

Monatlicher Witterungsbericht

des Meteorologischen Dienstes der Deutschen Demokratischen Republik

Bearbeitet von den Fachabteilungen Klimadienst — Met. Netz
und

Agrarmeteorologie — Bioklimatologie

Jahresbezugspreis 12,— DM

Verlagsort Potsdam



5. Jahrgang

August 1951

Nummer 8

Allgemeiner Witterungscharakter

Hitzeperioden am Anfang und Ende August gaben dem Monat im Mittel einen warmen Charakter, obwohl ein etwas kühlerer Witterungsabschnitt dazwischenlag. Trotz der unfreundlichen Witterung regnete es verhältnismäßig wenig. Leichte bis übernormale Niederschlagssummen traten nur im Westteil und äußersten Osten der Republik auf.

Wetterablauf

Den ganzen Monat anhaltender hoher Druck über dem kontinentalen Teil Europas führte zu einem dauernden Ablauf zyklonaler Prozesse im mittel- und westeuropäischen Raum. Nur für kürzere Zeit stand Mitteleuropa unter Hochdruckeinfluß.

Bis zum 4. war der Witterungsablauf durch eine winkelförmige Westlage derart gegeben, daß aus Westen herangeführte Störungsfronten über Nordfrankreich eine Änderung ihrer Zugrichtung erfuhren und von dort in nordöstlicher Richtung weiterwanderten. Die Wetterwirksamkeit dieser Störungsfronten wurde im Raum der Republik durch das osteuropäische Hochdruckgebiet und den bis Westeuropa reichenden Hochdruckkeil des Azorenhochs stark gemildert, so daß es während der ersten vier Monattage lediglich zu gewittrigen Schauern von begrenztem Ausmaß, die örtlich mit Hagelfällen durchsetzt waren, kam. Im übrigen war es während dieser Zeit sommerlich warm mit Tageshöchstwerten um oder über 25 Grad.

Im Laufe des 5. entwickelte sich ein Höhentrog, dessen Achse von der Dänemarkstraße bis zur Pyrenäenhalbinsel reichte. Während es am 6. unter dem Einfluß eines Zwischenhochs über Mitteleuropa noch recht freundlich und niederschlagsfrei war, griff eine Störungsfront, die zu einem Bodentief innerhalb der Höhentrogachse mit dem Zentrum über den britischen Inseln gehörte, von Südwesten her auf Deutschland über. In Verbindung mit ihr überquerte ein Regenband die Republik. Auch am 8. zog eine zu dem gleichen Tief gehörende weitere Störungsfront mit Regen und z. T. gewittrigen Regenschauern über Mitteleuropa hinweg. Die meridional ausgerichtete Achse des Höhentrogs verlagerte sich im ganzen etwas nach Osten, so daß sie vom 9. ab über Mitteleuropa bis nach Oberitalien reichte. Am Boden setzte sich ebenfalls das Tiefdruckgebiet über den britischen Inseln nach Osten in Bewegung. Sein Zentrum kam am 9. über Jütland zu liegen und wanderte anschließend langsam nach Norden. Die an der Südwestflanke dieses Tiefs mit stürmischen Winden nach Deutschland einströmende Kaltluft führte zu einem Temperaturrückgang. Ein Ausläufer des inzwischen zur skandinavischen Westküste gewanderten Tiefkerns gelangte am 12. vom Südtail der britischen Insel nach der Nordsee. An seiner Vorderseite strömte mit Südwestwinden etwas wärmere Luft nach Deutschland ein, so daß die Tageshöchsttemperatur 25 Grad an vielen Stellen überschritt. Aber bereits am 13. hatte wieder kühlere Luft Deutschland überflutet. In ihr kam es am 13. zu leichter Schauerartigkeit. Ein geschlossenes Regengebiet, gleichfalls innerhalb der Kaltluft, überquerte am 14. unseren Raum.

Mit der Ostverlagerung der Trogachse und dem Druckanstieg über dem südlichen Europa auch in der Höhe stellte

sich am 16. eine westliche Höhenströmung ein. Am Boden baute sich über West- und Mitteleuropa ein Hochdruckgebiet auf, das für Deutschland bis zum 19. wetterwirksam blieb. Reste von Störungen, stark durch den Hochdruckeinfluß gemildert, überquerten den Nordteil Mitteleuropas und verhinderten dort die Aufheiterung. Vereinzelt kam es in ihrem Bereich zu leichten Regenfällen oder -schauern. Bis zum 17. blieben die Tageshöchstwerte der Lufttemperatur vielfach unter 20 Grad. Erst gegen Ende der Hochdrucklage am 19. stiegen sie auf 25 Grad an. Vor allem wurde diese Temperaturerhöhung durch die verstärkte Südwestströmung bewirkt, in deren Bereich Mitteleuropa in zunehmendem Maße gelangte.

Der hohe Druck wanderte nach Osten ab und vereinigte sich dort mit dem fast ortsfesten kontinentaleuropäischen Hoch. Der Einfluß eines ausgedehnten Tiefdruckgebiets mit dem Kern südlich von Island verstärkte sich im Laufe des 20. über unserem Raum. Eine diesem Tief angehörende Störungsfront verlagerte sich im Laufe des 20. von der Elbemündung langsam nach der unteren Oder und blieb dort zunächst ortsfest, da sich, ähnlich wie am Monatsbeginn, durch den hohen Druck im östlichen Teil Europas eine winkelförmige Westlage eingestellt hatte. Ein mit dieser Front gekoppeltes Niederschlagsfeld brachte am 20. und 21. nicht sehr ergiebige Regenfälle im Nordteil der Republik. Die Höchsttemperaturen dieser Tage lagen um 25 Grad. Erst am 22. sanken sie um etwa 5 Grad. Die Ausbildung von Wellenstörungen an dieser Front, die nordwärts zogen, führten im Odergebiet am 22. zu Niederschlägen. Hinter einer weiteren am 23. über Deutschland hinwegziehenden und im Raum der Weichsel auf die erste auftreffende Störungsfront baute sich ein vom Alpenvorland bis Südschweden reichendes flaches Hochdruckgebiet auf. Unter seinem Einfluß war es am 24. und 25. vielfach aufgeheitert. Die Tageshöchstwerte der Temperatur stiegen allmählich bis 25 Grad an.

Großräumiger Druckfall über dem westlichen Europa beseitigte auch die mitteleuropäische Hochdruckzelle. An der Südostflanke eines ausgedehnten Zentraltiefs mit dem Kerngebiet westlich der britischen Inseln strömten zunächst kühle Meeresluftmassen mit Südwestwinden in unserem Raum ein. Warmluft folgte in breitem Strom erst am 28. nach. In ihrem Bereich erfolgte rascher Temperaturanstieg auf 30 Grad und darüber. Erst der Durchgang einer Kaltfront in Verbindung mit Regenfällen und Gewittern brachte am letzten Monattag Abkühlung. Die Wetterwirksamkeit der Frontensysteme wurde auf ihrem Weg nach Osten stark durch den Hochdruckeinfluß über dem östlichen Europa gemildert.

Die Witterungselemente des Monats

Durch den von Osten her wirkenden Hochdruckeinfluß wurde häufig die mit den über Deutschland hinwegziehenden Störungen verbundenen Schlechtwettergebiete stark eingeeignet und in ihrer Auswirkung abgeschwächt. So konnten die nach Mitteleuropa einströmenden, meist kühlen Meeresluftmassen, je weiter sie nach Osten vorankamen, durch wachsende Sonneneinstrahlung rasch aufgewärmt werden. Nur in den Zeitabschnitten vom 9. bis 11. und vom 13. bis 18. lagen die Tagesmittel der Lufttemperatur unter den langjährigen Durchschnittswerten. Dementsprechend waren auch die Temperaturabweichungen der Monatsmittel von den Normalwerten im ganzen Bereich positiv. Meist betragen sie 2 bis 3 Grad. Besonders hoch waren sie im Osten der Republik. Die geringsten Abweichungen traten mit 0,5 Grad in der nordthüringischen Senke auf. Die Monatsmittel der Lufttemperatur selbst lagen im Küstenbereich und im Thüringer Becken zwischen 17 und 18 Grad, in den tiefer gelegenen Teilen des übrigen Binnenlandes zwischen 18 und 20 Grad. Meist wurden zwei bis drei heiße Tage mit einem Höchstwert von mindestens 30 Grad gezählt. Die Zahl der Sommertage mit einer Tageshöchsttemperatur von mindestens 25 Grad schwankte in den Gebieten unterhalb 400 m vorwiegend zwischen zehn und zwanzig. Als heißester Tag trat an den meisten Stationen der 30., strichweise im Südteil der Republik auch der 1. auf. Die an diesen Tagen gemessenen Höchstwerte lagen zwischen 31 und 35 Grad. Damit wurde gleichzeitig der höchste Thermometerstand des ganzen Jahres erreicht. Als Höchsttemperatur der gesamten Republik in diesem Jahr zeigte das Thermometer in Bad Blankenburg/Thüringen 35,2 Grad an. Die Tiefsttemperaturen wurden fast ausschließlich während des zweiten kühleren Witterungsabschnitts beobachtet. Als Eintrittsdatum wurde dabei der 17. bevorzugt. In der Ebene streuten die Tiefstwerte zwischen 3,6 Grad (Wall) und 10,5 Grad (Halle). Auf dem Collenberg sank die Temperatur nicht unter 11,2 Grad ab. Den ersten Frost in Bodennähe meldete der Brocken ebenfalls in der Nacht zum 17.

Die Niederschlagssummen des Monats verteilten sich

derart, daß ein meridional ausgerichteter Streifen mit weniger als 30 mm zwischen dem Greifswalder Bodden und dem westlichen Erzgebirge, einschließlich dem Elsterbergland, entstand. Die Breite dieses Streifens reichte in der Mitte der Republik von der West- bis zur Ostgrenze. Die vier im Nordwesten, Nordosten, Südosten und Südwesten gelegenen Gebiete der Republik, von denen das erste im wesentlichen das nordwestmecklenburgische Hügel- und Plattenland, die westmecklenburgischen Niederungen und die märkische Elb-Havel-Niederung, das zweite den Raum zwischen dem unteren Odertal und der Uckerländer Heide, das dritte vom Südteil der märkischen Seenplatte bis zum Oberlausitzer Bergland und das vierte im allgemeinen den Teil der Republik westlich der Saale umfaßt, weisen eine Monatssumme von 50 bis 120 mm auf. Im Vergleich mit den Normalwerten ist das Bild ähnlich. Im meridionalen Trockenstreifen wurden kaum 50 % erreicht. In den übrigen vier vorgenannten Gebieten betrugen die Prozentzahlen 90 bis 170. Die Zahl der Tage mit meßbarem Niederschlag war mit meist 8 bis 13 recht gering. Nur vereinzelt wurden 16 bis 17 Niederschlagstage erreicht. Praktisch kein Niederschlag wurde am 7., 12., 17., 18., 20., 25., 26. und 30. gemessen. Die höchsten Tagessummen verteilten sich vorwiegend auf die Zeit zwischen 2. und 4., 8. und 10. Ferner erschienen noch z. T. der 15., 21. und 27. als Meßtage des höchsten Niederschlags. Der geringen Zahl von Niederschlagstagen stand eine hohe Zahl von Gewittertagen gegenüber; sie betrug fünf bis acht. In einzelnen Fällen war mit den Gewittern leichter Hagelschlag verbunden.

Das Bewölkungsmittel war vorwiegend leicht übernormal. Im Durchschnitt betrug es 5,5 bis 7,5 Bewölkungsgrade. Die zwei bis vier heiteren Tage entsprachen etwa den normalen Verhältnissen. Dagegen waren nur drei bis neun trübe Tage festzustellen, während die Norm bei sechs bis zehn liegt. Die Zahl der Tage mit Nebelvorkommen schwankte örtlich sehr stark zwischen null und sieben. Insgesamt schien die Sonne 200 bis 250 Stunden, in Thüringen und Sachsen-Anhalt nur 170 bis 230 Stunden. Diese Dauer kann als normal angesehen werden.

Temperatur und Wassergehalt des Bodens

Die Erwärmung des Bodens war im August recht unterschiedlich. Im Bereich des mecklenburgischen Höhenrückens, im Südosten Mecklenburgs, im Osten der Länder Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Sachsen, am Ostrand des Erzgebirges und in der Altmark stiegen die Monatsmittel der Erdbodentemperaturen im Vergleich zum Vormonat bis 50 cm Tiefe im Durchschnitt um 0,5 Grad und in einem Meter Tiefe um 1,0 Grad an. In den restlichen Gebieten konnte dagegen bis 20 cm Tiefe schon ein geringer Temperaturrückgang von 0,5 bis 1,0 Grad beobachtet werden, während die darunterliegenden Schichten an der allgemeinen Erwärmung teilnahmen.

Die Maxima traten bis 20 cm Tiefe zu örtlich recht verschiedenen Terminen an den drei ersten und den beiden letzten Augusttagen ein. Dabei traten in unbewachsenem Sand vereinzelt, z. B. Potsdam bis 5 cm Tiefe, 40 Grad auf. Sonst wurden meist 31 bis 34 Grad gemessen. In mittleren Böden überschritten die Höchstwerte nur in vegetationsfreien Böden die 30-Grad-Grenze, unter Gras blieben sie zwischen 25 und 28 Grad. Schwere Böden erreichten bis 2 cm Tiefe 30 bis 35 und in 5 cm Tiefe 25 bis 29 Grad. Die Bodenthermometer in 50 cm Tiefe zeigten ihren Höchststand im allgemeinen vom 3. bis 5. (in Mecklenburg bis zum 8.). In den Randgebieten des Erzgebirges war die Erwärmung Ende des Monats besonders intensiv, so daß die Spitzentemperaturen erst am 30. und 31. auftraten. Sie lagen im Sand an allen Stationen zwischen 20 und 24, in den übrigen Böden zwischen 17,5 und 22,5 Grad. In einem Meter Tiefe konnten die höchsten Temperaturen in leichten Böden vereinzelt schon am 3. und 4., sonst — mit Ausnahme des Erzgebirgsvorlandes (31.) — zwischen dem 5. und 10. ermittelt werden.

Die Minima stellten sich bis 50 cm Tiefe an den meisten Meßstellen zu Beginn der zweiten Monatshälfte, in der Lausitz und im Thüringer Becken besonders in einem halben Meter Tiefe erst vom 23. bis 25. ein. Die niedrigsten Temperaturen meldeten die Stationen Müncheberg/Mark

und Plauen mit je 10,7 Grad in 2 cm Tiefe. In einem Meter Tiefe waren die Temperaturen in leichten Böden vom 17. bis 19., in mittleren Böden vom 18. bis 23. und in Lehm und Löß am 24. und 25. am niedrigsten. Nur in Sachsen war die Abkühlung um die Monatsmitte nicht ganz so kräftig, so daß die am 1. in einem Meter Tiefe herrschenden Temperaturen den ganzen Monat über nicht unterschritten wurden.

Im monatlichen Gang der Erdbodentemperaturen waren je eine Wärmewelle zu Beginn und Ende des Monats besonders markant. Der Temperaturrückgang Mitte August ließ sich überall bis zu einem Meter Tiefe verfolgen.

Am 1. und 2. betrugen die Tagesmittel in der Krume 21 bis 27, in 50 cm Tiefe 18 bis 23 und in einem Meter Tiefe 16 bis 20 Grad. Der Rückgang der Lufttemperaturen um den 15. wirkte sich vor allem auf die obersten Bodenschichten aus. Bei sehr geringem vertikalen Temperaturgefälle — an manchen Stationen herrschte in allen Tiefen nahezu Temperaturgleichheit (Isothermie) — wurden zu Beginn der zweiten Augusthälfte Tagesmittel von 16 bis 19 Grad festgestellt. Sie stiegen bis zum 31. in der Schicht zwischen 0 und 20 cm wieder auf 19 bis 26, in 50 cm auf 18 bis 22 und in einem Meter Tiefe auf 16 bis 20 Grad an. Im ganzen August wiesen die Gebiete im Osten der Länder Mecklenburg, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Sachsen, einschließlich des oberen Elbtals, die größten Tagesmittel auf.

In 5 cm Höhe über dem Erdboden sanken die Temperaturen in der Nacht zum 17. örtlich bis auf 1 Grad ab. Der Brocken verzeichnete in der gleichen Nacht den ersten Bodenfrost des kommenden Herbstes.

Der Wassergehalt des Bodens ging im August zeitweise außerordentlich zurück und unterschritt in allen Ländern die in diesem Jahr erreichten Minima. Da die Bodenfeuchtemessungen an den meisten Beobachtungsstellen jeweils nur am 1. einer jeden Dekade durchgeführt werden,

lassen die festgestellten Werte den vollen Umfang der Trockenperioden noch nicht einmal ganz erkennen.

Besonders angespannt war der Wasserhaushalt im Gebiet zwischen Weißer Elster und Spree, in dem örtlich nur 11 bis 15 % der normalen Niederschlagsmenge fielen. In den mittleren Böden dieser Landschaften ging die Erdbodenfeuchte von 14 bis 15 % am 1. auf 5 bis 8 % um den 22. zurück. In Sand betrug der Rückgang im gleichen Zeitraum 3 % (von 6 auf 3 %).

In Mecklenburg waren die Landstriche östlich der Linie Müritz-See—Stralsund, mit Ausnahme der Odermiederung, stark benachteiligt gegenüber den westlichen Landesteilen, in denen kräftige Niederschläge vom 7. bis 10. (strichweise 30 bis 40 mm) den Wassergehalt des Bodens erhöhten. In den mittleren Böden um Greifswald standen am 25. unter Rasen bis 20 cm Tiefe ganze 55 % Bodenwasser zur Verfügung.

Ähnlich war die Lage in Brandenburg, wo neben der Niederlausitz der Norden und der Raum Berlin besonders kleine Regenmengen empfing. Nach geringen Schwankungen in den beiden ersten Dekaden wurden am 21. und 26. in Müncheberg in einem Spätkartoffelschlag auf lehmigen Sand bis 20 cm Tiefe nur 3 % Erdbodenfeuchte angetroffen.

In der nördlichen Altmark und im Westen Brandenburgs

hatten die obersten Bodenschichten in der ersten Dekade einen Feuchteverlust von rund 5 %, der durch die nachfolgenden Niederschläge, vor allem vom 20 bis 22., nahezu wieder ausgeglichen werden konnte, so daß die Böden dieser Landschaften mit einer relativ hohen Wasserreserve in die anschließende Trockenperiode hineingingen.

Ergiebigerer Niederschläge im ersten Augustdrittel hatten in der Magdeburger Börde, in den mittleren und südwestlichen Landschaften Sachsen-Anhalts, in Thüringen westlich der Saale, in den Randgebieten des Erzgebirges und in der Oberlausitz einen leichten Anstieg, zumindest aber ein Gleichbleiben des Bodenwassergehaltes zur Folge. Am 11. wurden in der Krume schwerer Böden 16 bis 22 % (Lehm bei Chemnitz sogar 26 bis 28 %) und in den mittleren Böden der genannten Gebiete 15 bis 18 % festgestellt.

Zwischen dem 11. und 20. traten keine wesentlichen Änderungen ein. Die Niederschlagsarmut der dritten Dekade führte aber dann zu einer starken Austrocknung der Böden.

Erst die Starkregen in der Nacht vom 31. August zum 1. September ließen den Wassergehalt der Böden in allen Landschaften auf über 5 % in Sand, über 12 % in mittleren und über 20 % in schweren Böden ansteigen.

Zwischen 50 und 100 cm Tiefe nahm die Bodenfeuchte an den meisten Stationen im Laufe des August etwas ab.

Besondere Witterungserscheinungen und Wetterschäden

Die strichweise mit Hagel vermischten Starkregenfälle der ersten Dekade richteten an landwirtschaftlichen Kulturen nur vereinzelt geringe Schäden in Mecklenburg (Goldberg, Wismar) und in der Leipziger Tieflandsbucht an. Am Monatsletzten hatten Hagel und heftige Gewittergüsse in der Niederlausitz und im oberen Elbtal vor allem Schäden an Obstbäumen zur Folge.

Am 8. führte ein ergiebiger Gewitterregen (43 mm in drei Stunden) im Stadt- und Hafengebiet von Wismar zu Überschwemmungen.

Meldungen über Schadenfeuer im Verlauf von Gewittern, besonders in der Nacht vom 1. zum 2. und am 8., gingen aus der Westprignitz sowie den benachbarten mecklenburgischen Landschaften und aus der Umgebung von Jüterbog ein. Ein Blitzschlag in ein Kabel beeinträchtigte am 27. die Wasserversorgung des Seebades Heringsdorf.

Vom 9. bis 11. verursachten stürmisch auffrischende Winde in Brandenburg und Mecklenburg verbreitet Schäd-

den in Obstkulturen und an Gebäuden. Am 10. — zwei Tage nach den oben erwähnten Überschwemmungen — trieb ein Weststurm die Wassermassen aus dem Hafen von Wismar hinaus, so daß größere Schiffe bewegungsunfähig wurden. Die Küstenfischerei war am 10. und 11. ebenfalls durch Sturm behindert.

Nebel beeinträchtigte am 25. den Straßenverkehr in der Niederlausitz.

Die Wasserführung der Flüsse war den ganzen Monat über weit unternormal. Auf der Elbe sank die Auslastbarkeit der Frachtkähne gegen Monatsende von 50 bis 75 %, in der ersten Dekade auf 25 bis 40 % ab. Dabei beziehen sich die angegebenen Untergrenzen auf den Magdeburger, die Obergrenzen auf den Torgauer Streckenabschnitt. Dank der laufenden Wasserabgabe durch Talsperren waren die Verhältnisse auf der Saale mit 75 bis 80 % günstiger. Die Oder konnte bei ständig abnehmenden Pegelständen nur von Schiffen mit einem Tiefgang von weniger als 85 cm befahren werden.

Witterung und Pflanzenentwicklung

Die Augustwitterung wirkte sich, im ganzen gesehen, auf die Vegetationsentwicklung recht ungünstig aus. Der Ablauf der Erntearbeiten wurde durch die Verteilung der Niederschläge über den ganzen Monat gehemmt. Sie erschwerten das Abtrocknen des Getreides, ihre Menge reichte aber andererseits in weiten Gebieten nicht aus, um den Wasserbedarf der Grünflächen, Zwischenfrüchte und der in diesem Jahr besonders verwöhnten Hackfrüchte zu decken.

In der ersten Dekade begann auf Sand und im Bergland oberhalb 400 m die Blüte des Heidekrautes. Die Landschaften mit mittleren und schweren Böden sowie die unteren Lagen der Mittelgebirge folgten nach dem 10.

Die Fruchtreife des schwarzen Holunders setzte um die Monatsmitte auf wärmebegünstigten Standorten des oberen Elb- und Werratal, in der Leipziger Tieflandsbucht und in der Goldenen Aue ein. Im letzten Monatsdrittel reifte Holunder dann allgemein im Flachland, mit Ausnahme der feuchten Niederungen Mecklenburgs, Brandenburgs und des Nordteils von Sachsen-Anhalt. Auch an den Berghängen bis 500 m hinauf konnte bis Ende August reifer Holunder festgestellt werden.

Über den Erntebeginn frühreifender Getreidesorten liegen folgende Angaben vor.

Die Ernte der Wintergerste, die im Juli allerorts unterhalb 400 m angelauten war, wurde vom 1. bis 10. zwischen 400 und 600 m und Mitte des Monats in 750 m aufgenommen.

Desgleichen war der Schnitt des Winterroggens im Juli auf den Schlägen bis 400 m abgeschlossen. In der ersten

Dekade folgten die Winterroggenfelder im Thüringer Wald und im Erzgebirge unterhalb 500 m und bis 20. bis 700 m. Im Harz setzte die Reife etwas später ein, so daß bis zum 10. nur unterhalb 400 m und bis zum 20. unterhalb 500 m geerntet werden konnte. Die aus den Kammlagen mitgeteilten Erntetermine stammen vorwiegend aus dem letzten Augustdrittel.

Die um den 25. des Vormonats auf den leichten Böden Mecklenburgs und Brandenburgs und in den letzten Julitagen auch in den übrigen Anbaugebieten vereinzelt begonnene Ernte des Winterweizens machte zwischen dem 1. und 10. in den Ebenen gute Fortschritte. Etwas später lagen die Erntedaten wiederum in den Flußniederungen. In der zweiten Dekade wurde Winterweizen in den thüringischen Bergen und im Harz bis 500 m und im Erzgebirge bis 600 m geerntet. Bis Monatsende trat die Reife auch auf den meisten noch höheren Standorten ein.

Die Ernte der Sommergerste war Ende Juli überall im Flachland und an den Gebirgsrändern unterhalb 300 m, im Vogtland sogar bis 500 m hinauf in vollem Gange. Im ersten Augustdrittel konnte sie dann in den unteren Lagen der Mittelgebirge, in der zweiten Dekade bis 650 m durchgeführt werden. Oberhalb 650 m verzögerte sich der Erntebeginn bis in die ersten Septembertage (Tellerhäuser, Erzgebirge, 950 m, am 10.).

Die Gelbhaferernte begann auf den leichten Böden im Osten der Länder Mecklenburg, Brandenburg und Sachsen, in der Leipziger Tieflandsbucht und längs der Saale unterhalb Naumburgs noch in den letzten Julitagen. In der

ersten Augustdekade folgten die übrigen Ebenen in Brandenburg, Sachsen-Anhalt (jedoch ohne die Börde) und Sachsen sowie weite Teile Mecklenburgs. Zwischen dem 10. und 20. wurde Gelbhafer in Westmecklenburg, in der Magdeburger Börde und im Thüringer Becken geerntet. Die Flußniederungen des norddeutschen Tieflandes meldeten meist ähnlich späte Termine. Recht unterschiedlich gestalteten sich die Erntemöglichkeiten in den Mittelgebirgen. Während im Vogtland der Schnitt des Hafers bis zum 10. auf den meisten Schlägen unterhalb 500 m eingesetzt hatte, stand er in den gleichen Höhen im Thüringer Wald, im Harz und vor allem im Osterzgebirge teilweise noch am 20. auf dem Halm und wurde erst im letzten Monatsdrittel geschnitten. Am 31. waren nur noch vereinzelt Pläne oberhalb 700 m abzuernsten.

Die Ernte des Sommerweizens erfolgte in der ersten Augustdekade in den Ebenen zwischen Saale, Elbe, Havel und Oder. In den übrigen Flachländern und im Bergland bis 500 m Höhe wurde er im allgemeinen noch vor dem 20., weiter bergwärts erst im letzten Augustdrittel gemäht.

Allein reifte in der ersten Dekade nur auf den leichten Böden in Brandenburg, in geschützten Tallagen (Oberlauf der Elbe, Saale und Ilm) und stellenweise in der Magdeburger Börde sowie im Bereich des Ucker- und Cummerower Sees in Mecklenburg. Vom 11. bis 20. machte die Leinernte unterhalb 400 m allorts gute Fortschritte. Ausgenommen sind einige Auenlandschaften wie Drömling, Westhavelland und Oderbruch, in denen die Reife ebenso wie im Bergland oberhalb 400 m erst in den letzten Augusttagen beobachtet werden konnte.

Die Mohnernte setzte um den 10. in den Ebenen Mitteldeutschlands, im Thüringer Becken, in der Altmark und in Brandenburg ein. In Mecklenburg folgten in der zweiten Dekade nur der Südwesten des Landes, das Küstengebiet zwischen Wismar und dem Darss und die Umgebung von Greifswald. In den übrigen Landschaften begann die Mohnernte erst im letzten Monatsdrittel.

Die ersten reifen Tabakblätter fielen in den ersten Augusttagen auf den Sandböden Brandenburgs (ohne die nördlichen Gebiete), zwischen Güstrow und Goldberg in Mecklenburg und in der Leipziger Tieflandsbucht an. Während der kühleren Tage um die Monatsmitte konnte die Tabakernte nur in der Goldenen Aue, im mittleren und oberen Saaletal, im Thüringer Becken und vereinzelt in der Altmark begonnen werden. In allen übrigen Anbaugebieten wurde sie erst nach dem 20. in Angriff genommen.

Der zweite Wiesenschnitt begann um den 15. vereinzelt am Südhang des Thüringer Waldes, im Saaletal um Jena, südlich von Erfurt, am Ostharz und im Osterzgebirge. Nur östlich der Mulde war die Grummeternte schon vor dem 20. in vollem Gange. Im letzten Augustdrittel setzte sie dann überall mit Ausnahme der Mittelgebirgskammlagen ein.

Die ungünstige Niederschlagsverteilung des Monats beinträchtigte das Wachstum der Kartoffeln und der in diesem Jahre verspätet ausgesäten, aber dennoch gut entwickelten Zwischenfrüchte erheblich. Die ergiebigen Regenfälle am 31. konnten Dürreschäden nicht mehr verhindern.

Infolge der fortschreitenden Trockenheit war auch die Bearbeitung der Böden und die Aussaat der Winterung recht schwierig. Gebietsweise, so in Mittelsachsen, mußten diese Arbeiten vielerorts bis Ende des Monats unterbleiben.

Winterraps konnte daher vor dem 20. nur in den feuchten Niederungen (Uckermark, Spreewald, Unstrut-Helme-Gebiet, Südwestmecklenburg), in Thüringen westlich der Saale, am Südhang des Fläming und im Raum Quedlinburg ausgesät werden. In den übrigen Landschaften wurde die Aussaat auch in der dritten Dekade durch Trockenheit behindert. Zwischen dem Oberlauf der Weißen Elster und der Freiburger Mulde, dem Zentrum des Trockengebietes, war die Winterrapsbestellung meist im August nicht mehr möglich.

Aufgangsmeldungen liegen nur vereinzelt aus den letzten Augusttagen vor.

Die Ausgangs Juli in Mitteldeutschland begonnene Ernte der Sommeräpfel war bis zum 10. im Binnenland und bis zum 15. auch im Küstengebiet aufgenommen. Die Mittelgebirge folgten bis Monatsende.

Sommerbirnen reiften im Flachland allorts fast gleichzeitig in der letzten Dekade heran.

Frühreifende Pflaumensorten lieferten die ersten ausgereiften Früchte nach dem 15., an der Küste und im Bergland jedoch erst gegen Monatsschluß.

Der Abflug der Störche setzte Mitte des Monats ein. Am 31. waren die meisten Horste in Mecklenburg, kleine Gebiete im Südwesten, Nordosten und zwischen Recknitz und Warnow ausgenommen, in Brandenburg (außer im Osten), in Sachsen-Anhalt (ohne Elbaine unterhalb Stendal) und in Thüringen (ohne Werratal) geräumt. In Sachsen erfolgte der Abflug nur im Elbtal und in der Niederlausitz.

In den letzten Augusttagen verließen die ersten Schwalbenschwärme unsere Heimat.

Wetterübersicht für das Gebiet der DDR — August 1951

Dat.	Wetterlage	Luftmasse (nach Scherhag)	Temperatur	Bewölkung	Niederschlag	Besondere Erscheinungen
1.	Randstörung und Kaltfront von W	Atlantische Tropikluft	Tageshöchstwerte 25 bis 33°	Wechselnd bewölkt	Schauer-tätigkeit	Nachts vielfach Gewitter. örtlich mit Hagel
2.	Kaltfront-durchgang	Meeresluft	Tageshöchstwerte 25 bis 30°			
3.	Zwischenhoch					
4.	Kaltfront-durchgang					
5.	Zwischenhoch	Grönland-polarluft	Tageshöchstwert um 25°	Wolkig bis bedeckt	Niederschlagsfrei	Vereinzelte Gewitter, z. T. mit Hagel
6.	Durchzug von Störungsfronten		Vorwiegend heiter			
7.	Rückseite		Eintrübung			
8.	Kaltfront-durchgang	Erwärmte Polarluft	Tageshöchstwert um 25°	Meist bedeckt	Regen und Regenschauer	Im N vereinzelt, im S verbreitet Gewitter
9.	Rückseite		Wolkig bis bedeckt			
10.	Flache Wellenstörung aus SW		Tageshöchstwerte 20 bis 25°			
11.	Hochdruckeinfluß	Grönland-polarluft	Tageshöchstwert um 20°	Wolkig	Vereinzelte leichte Schauer	
12.	Störungsfront aus W		Bedeckt, später wolkig			
13.	Schwacher Hochdruckeinfluß		Wechselnd bewölkt			
14.	Kaltfront-durchgang aus W	Erwärmte Polarluft	Tageshöchstwert um 20°	Heiter bis wolkig	Weitgehend niederschlagsfrei	Vereinzelte leichte Schauer
15.	Erneuter Kaltfrontdurchgang		Tageshöchstwerte 20 bis 25°			
16.	Warmfront aus W		Wolkig bis bedeckt			
17.	Hoch zieht von Karpaten nordostwärts	Erwärmte Polarluft	Tageshöchstwert um 20°	Wolkig bis bedeckt	Strichweise Regen	
18.	Abends Kaltfrontdurchgang von W		Tageshöchstwerte 20 bis 25°			
19.	Erneuter Kaltfrontdurchgang		Wolkig bis bedeckt			
20.	Kaltfrontdurchgang	Grönland-polarluft	Tageshöchstwert um 25°	Vielfach aufgeheitert	Weitgehend niederschlagsfrei	
21.	Erneuter Kaltfrontdurchgang		Tageshöchstwerte 20 bis 25°			
22.	Warmfront aus W		Tageshöchstwert um 25°			
23.	Hoch zieht von Karpaten nordostwärts	Erwärmte Polarluft	Tageshöchstwert um 20°	Meist wolkig	Vereinzelte Regenschauer	Örtlich Gewitter
24.	Abends Kaltfrontdurchgang von W		Tageshöchstwerte 20 bis 25°			
25.	Erneuter Kaltfrontdurchgang		Tageshöchstwert um 25°			
26.	Kaltfrontdurchgang	Grönland-polarluft	Tageshöchstwerte 20 bis 26°	Wechselnd bewölkt	Vereinzelte etwas Regen und Sprühregen	
27.	Erneuter Kaltfrontdurchgang		Tageshöchstwerte 20 bis 26°			
28.	Warmfront aus W		Tageshöchstwert um 20°			
29.	Hoch zieht von Karpaten nordostwärts	Erwärmte Polarluft	Tageshöchstwert um 30°	Heiter	Weitgehend niederschlagsfrei	
30.	Abends Kaltfrontdurchgang von W		Tageshöchstwert über 30°			
31.	Erneuter Kaltfrontdurchgang		Tageshöchstwerte 24 bis 28°			
31.	Erneuter Kaltfrontdurchgang	Grönland-polarluft	Tageshöchstwerte 24 bis 28°	Wechselnd bewölkt	Regen und Regenschauer	Gewitter mit Hagel

Beobachtungsergebnisse aus dem Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik — August 1951

Station	Seehöhe in m	Lufttemperatur in °C				Luftfeuchtigkeit in %			Niederschlag				Zahl der							Sommerscheindauer							
		Mittel	Abweich. v. Normalwert	höchste	tiefste	Datum	Datum	Höhe in mm	in % normalen	Maxim. mm	Datum	Tage m. Niederschl.		Tage mit Schneefall		Nebel-tage	Gewitter-tage	Sturmtage	heiteren Tage	beitrübten Tage	Sommer-tage	Frost-tage	Eis-tage	kalten Tage	in % der astr. mögl. max.	in % der nor-m. Std.	
												> 0,1 mm	> 10,0 mm	> 0,1 mm	> 10,0 mm												
Mecklenburg																											
Arkona	42	16,9	+1,4	27,1	30	11,0	14,8	85	6,4	43	62	12,1	9	16	8	1	4	7	1	3	10	2	203	44	203	44	
Wiesek bei Greifswald	1	17,9	+2,0	31,9	30	6,6	17	77	6,1	17	23	7,7	28	10	5	2	6	6	1	3	7	6	204	44	204	44	
Warnmünde	4	17,7	+2,0	32,0	30	9,6	16	79	6,5	70	115	30,4	9	14	11	1	1	9	2	9	1	202	44	202	44		
Boitenhagen	2	17,5	—	29,2	29	7,9	17	81	6,4	65	21,0	11	1	1	1	1	1	9	2	8	5	194	42	194	42		
Schwerin	60	17,6	+1,5	31,2	30	7,7	17	78	6,4	64	34,8	9	13	7	1	4	9	7	1	8	1	194	42	194	42		
Teterow	68	17,8	—	31,8	30	8,4	17	76	6,1	25	36	5,9	21	12	7	5	7	1	2	5	1	194	42	194	42		
Uckermark	1	18,3	+1,8	32,4	30	7,3	17	77	6,0	46	36,4	9	8	7	1	3	8	1	1	6	2	194	42	194	42		
Neustrelitz	66	17,9	+1,5	32,4	30	4,3	17	75	8,1	13	18	3,1	21	11	4	6	7	1	1	4	2	194	42	194	42		
Marnitz	81	17,6	+1,5	31,4	30	9,0	17	77	6,7	34	72	29,3	9	12	6	3	6	1	1	4	2	194	42	194	42		
Boizenburg	45	17,6	—	31,1	30	8,6	17	77	6,7	56	75	11,3	8	15	11	2	3	8	1	10	2	217	47	217	47		
Brandenburg und Berlin																											
Wittenberge	24	17,7	+1,4	31,3	30	4,2	17	78	6,5	84	122	48,2	2	11	8	2	5	6	2	10	1	202	44	202	44		
Kyritz	49	17,9	+1,5	33,6	30	5,5	17	76	5,2	25	38	10,0	10	12	7	1	5	6	3	3	2	202	44	202	44		
Wall	40	18,2	+1,9	34,5	30	3,6	17	73	6,4	16	25	5,6	2	5	3	2	3	4	2	7	2	205	45	205	45		
Zehdenick	46	18,5	+2,1	33,7	30	4,2	17	70	5,3	14	22	4,6	15	4	4	7	6	2	1	3	19	208	45	208	45		
Augsminde	48	18,3	+2,1	31,2	30	6,9	24	74	6,2	37	65	8,2	3	7	6	1	7	6	2	1	5	216	47	216	47		
Müncheberg	62	18,6	+2,0	31,3	30	6,5	17	72	6,0	38	69	13,8	27	10	7	1	5	7	3	5	3	241	54	241	54		
Frankfurt	52	19,2	+2,5	32,2	30	9,1	18	71	5,5	39	70	17,5	4	10	6	1	2	5	3	3	15	218	48	218	48		
Lindenberg	106	19,0	+2,0	32,5	30	8,4	17	71	5,3	19	31	3,6	15	12	7	1	1	5	3	4	3	207	45	207	45		
Berlin-Adlershof	28	18,8	+2,1	32,8	29	6,5	17	74	5,8	10	33	4,9	15	10	4	2	2	5	3	5	3	218	48	218	48		
Potsdam	81	18,8	+2,3	33,1	30	8,4	17	70	6,6	34	66	11,8	15	9	3	2	4	9	2	5	3	207	45	207	45		
Brandenburg	70	18,5	+1,5	34,0	30	6,3	17	75	6,3	30	87	8,7	2	15	6	1	2	4	5	4	3	228	50	228	50		
Jüterbog	72	18,4	+1,4	32,0	30	5,6	17	74	5,7	31	61	19,4	2	8	4	1	2	6	3	3	13	207	45	207	45		
Libben	55	19,0	+2,0	33,3	29	6,3	17	73	5,5	28	52	15,1	3	10	6	1	3	6	3	3	13	228	50	228	50		
Cottbus	70	19,5	+2,6	33,2	1	8,3	17	71	5,6	11	III	33,2	3	10	5	1	3	6	3	3	13	228	50	228	50		
Kirchhain	98	18,9	+2,3	32,5	30	6,7	17	71	5,9	30	32	8,5	4	9	7	2	4	4	3	6	3	235	52	235	52		
Sachsen-Anhalt																											
Salzwedel	26	17,7	+1,2	32,6	30	5,6	17	76	6,9	23	33	6,2	9	13	6	2	3	5	1	11	2	170	37	170	37		
Magdeburg	47	17,9	+1,2	32,6	30	6,0	17	75	6,7	45	69	16,1	9	16	8	1	2	4	2	11	3	170	37	170	37		
Wahnsdorf	79	18,2	+1,2	32,2	30	6,8	17	79	6,7	44	79	13,3	2	16	8	1	6	6	3	10	3	173	38	173	38		
Wernigerode	234	17,7	+2,3	31,0	30	5,4	17	73	7,3	28	44	5,2	10	12	9	1	5	3	2	8	8	182	40	182	40		
Aschersleben	141	17,8	+1,0	32,1	30	7,0	17	76	6,5	60	98	15,4	2	15	11	2	8	3	7	2	9	182	40	182	40		
Wittenberg	104	18,7	—	32,2	30	7,4	17	72	5,7	50	89	34,6	2	10	5	2	5	3	4	5	3	236	52	236	52		
Torgau	80	18,9	+1,3	32,7	29	7,4	17	72	5,9	13	21	5,5	3	8	5	1	3	5	3	3	13	236	52	236	52		
Halbe-Passendorf	78	18,3	+1,1	32,6	30	7,8	17	77	6,2	59	100	35,3	2	11	5	1	2	5	3	12	3	236	52	236	52		
Sachsen																											
Hoyerswerda	131	19,1	—	31,7	1	8,3	17	71	4,8	43	57	20,4	24	7	5	1	1	4	4	2	5	252	56	252	56		
Görlitz	227	18,5	+1,7	29,3	2	7,6	19	75	5,2	61	78	16,9	24	10	9	2	3	7	4	6	6	256	57	256	57		
Wahnsdorf	240	19,4	+2,6	31,0	29	10,9	15	69	5,7	23	33	7,6	15	7	4	2	4	4	3	5	4	232	51	232	51		
Collnburg	315	18,5	—	31,4	29	11,2	17	72	5,9	14	19	3,3	2,7	8	4	1	2	4	3	5	4	179	38	179	38		
Leipzig	141	19,1	+1,7	33,4	30	10,0	17	79	5,7	16	24	5,2	2	7	5	1	6	6	3	5	8	219	48	219	48		
Chemnitz	956	17,8	+2,1	31,4	29	8,2	15	74	5,7	23	27	8,2	27	8	6	1	1	6	3	5	15	210	46	210	46		
Plauen	407	17,3	+1,8	30,4	29	6,1	15	73	6,2	50	61	20,7	5	9	5	2	4	4	3	6	3	236	52	236	52		
Thüringen																											
Kalteneber	445	16,2	+1,5	29,6	30	9,6	15	76	7,3	48	66	15,6	24	30	11	1	2	3	1	11	4	210	46	210	46		
Erfurt	254	17,5	+1,5	32,0	30	8,2	16	75	6,4	79	138	38,7	2	13	10	3	5	4	2	9	8	197	43	197	43		
Jena	155	17,7	+1,3	32,9	1	8,9	15	78	6,1	85	144	35,1	2	13	10	1	6	5	3	11	7	181	40	181	40		
Altenburg	224	18,2	+1,8	32,3	30	8,9	16	78	5,9	12	18	4,3	2	9	5	1	4	3	3	8	12	171	38	171	38		
Sonneberg	696	15,6	+1,7	30,2	30	7,2	15	79	6,9	97	108	42,9	2	14	10	3	10	7	2	15	5	189	42	189	42		
Kalteneber	456	15,6	+2,0	29,7	30	5,2	16	79	6,5	63	81	17,9	21	16	11	1	2	6	2	8	5	181	48	181	48		
Berg-Stat.																											
Brocken	1142	11,4	+1,9	23,1	30	4,4	15	82	7,5	62	42	21,6	10	17	11	1	23	8	16	15	1	150	34	150	34		
Inselberg	913	13,4	+1,3	25,4	30	6,9	11	85	7,1	101	87	26,4	31	17	10	4	18	6	8	2	15	186	41	186	41		
Götsching	823	15,4	+2,2	25,7	2	8,2	15	76	6,2	48	35	19,8	27	10	6	2	6	5	1	8	1	200	47	200	47		
Fichtelberg	1214	12,5	+1,7	25,9	29	5,4	15	84	7,2	31	25	9,4	2	19	6	1	9	4	3	13	3	217	48	217	48		

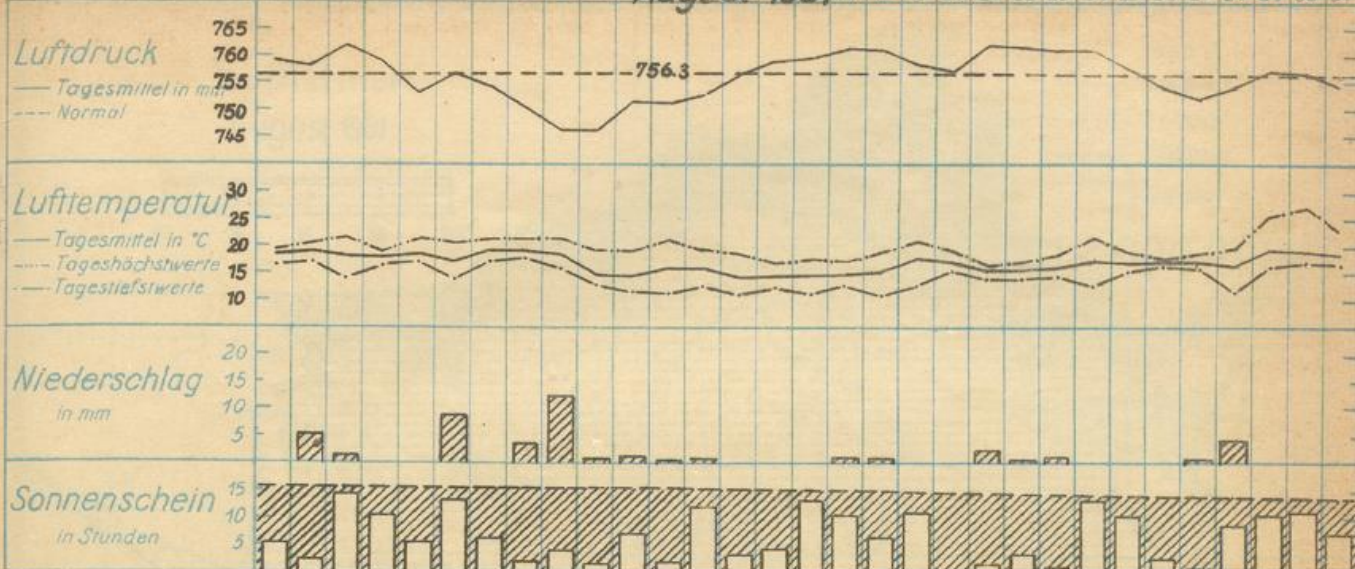
Tägliche Niederschlagshöhen — August 1951

Station	See- höhe in m	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.			
Mecklenburg																																			
Arkona	42	0,0	5,3	1,4	-	0,0	8,4	-	3,9	12,1	0,8	1,2	0,2	0,3	-	0,1	0,0	0,5	0,4	-	-	2,1	0,2	0,5	-	-	-	0,1	4,8	0,0	-	-	-	-	
Wick bei Greifswald	1	0,0	0,5	5,0	-	0,0	0,0	-	-	0,0	1,9	0,0	0,0	0,0	-	0,0	0,2	-	0,2	-	-	2,0	0,1	1,0	-	-	-	0,6	7,7	0,0	-	-	-	-	
Warnmünde	4	5,6	1,1	5,3	-	3,7	-	-	0,6	30,4	9,9	1,6	1,8	1,8	-	0,0	0,0	-	0,0	-	-	2,7	3,3	3,1	-	-	-	0,3	0,0	0,0	0,1	-	-	-	
Boltenhagen	2	9,6	7,2	2,9	-	-	-	-	0,7	21,0	6,3	0,1	0,2	0,8	1,1	0,0	0,0	-	0,0	-	0,0	3,1	4,0	0,0	-	-	-	1,3	0,2	0,7	2,3	0,0	-	-	
Schwerin	60	7,2	4,1	9,3	-	0,0	-	-	0,8	34,8	0,6	-	0,0	2,4	0,0	0,0	0,0	-	0,1	0,0	0,0	2,3	2,3	0,1	-	-	0,0	0,0	0,2	0,0	0,2	-	-	-	
Teterow	68	9,3	5,7	1,0	-	0,0	-	-	0,0	1,2	5,1	-	0,1	0,7	-	0,9	0,0	-	0,0	0,0	3,9	0,1	1,0	0,0	-	-	0,1	0,0	0,0	0,0	-	-	-	-	
Uckermünde	1	0,0	1,0	5,1	-	6,7	-	-	0,0	26,4	1,0	-	0,1	0,7	-	2,3	0,0	-	0,0	-	-	3,9	0,1	1,0	0,0	-	-	0,3	3,2	-	-	-	-	-	
Neuenort	66	1,8	1,9	0,4	-	0,0	0,7	-	0,0	0,9	9,0	-	0,1	0,0	-	0,4	0,0	-	0,0	-	-	3,1	0,0	0,1	-	-	-	0,5	-	-	-	-	-	-	
Maritz	81	3,5	8,3	0,6	-	0,7	-	-	0,0	29,3	0,7	-	0,0	0,0	0,7	0,5	0,0	-	0,0	0,0	1,6	3,3	1,6	4,5	-	-	-	0,0	-	-	-	-	-	-	
Boizenburg	45	4,2	7,6	0,3	-	-	-	-	11,3	10,7	1,9	-	0,6	1,9	0,0	0,1	0,0	-	0,0	-	1,6	1,3	3,6	0,0	-	-	0,1	0,0	4,1	0,0	6,4	0,0	-	-	
Brandenburg																																			
Wittenberge	24	4,3	48,2	5,8	-	-	-	-	0,3	15,9	0,3	-	0,0	1,1	0,7	0,6	0,1	-	0,0	0,1	-	3,3	1,3	2,4	-	-	0,0	-	0,0	0,0	-	-	-	-	-
Kyritz	49	1,1	3,0	0,5	-	0,1	-	-	0,3	1,5	10,0	-	-	-	-	0,8	1,3	-	0,0	-	-	1,5	4,3	-	-	-	-	0,0	0,1	-	-	-	-	-	-
Wall	40	0,0	5,6	0,0	-	0,0	0,0	-	0,0	0,8	4,2	0,0	-	0,0	-	4,6	0,0	-	0,0	-	0,0	0,0	-	0,0	-	-	-	0,0	0,5	-	-	-	-	-	
Zehdenick	46	0,4	5,2	0,8	-	0,2	-	-	0,0	0,0	2,8	-	-	-	4,6	0,5	0,0	-	0,0	-	0,0	0,0	-	0,0	-	-	-	0,4	1,3	-	-	-	-	-	
Angermünde	48	-	-	8,2	-	7,0	-	-	0,0	0,0	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	7,6	4,1	-	0,0	-	-	0,0	0,0	-	-	-	-	0,0	4,5	0,0	-	-	-	-	
Müncheberg	62	-	-	3,1	-	2,1	1,9	-	0,0	9,5	1,3	0,2	-	-	-	5,5	-	-	0,0	-	-	0,0	0,3	-	-	-	-	0,0	0,0	0,0	-	-	-	-	
Frankfurt	52	-	-	0,0	-	17,5	1,0	0,6	0,0	0,8	0,8	0,0	-	-	0,0	4,9	-	-	0,0	-	-	0,0	0,0	-	-	-	-	13,8	0,5	0,0	-	-	-	-	
Lindenberg	106	-	-	0,2	-	2,7	2,6	2,5	0,0	0,4	0,8	0,0	0,0	0,0	0,0	4,9	-	-	0,0	-	-	0,0	0,0	-	-	-	-	0,0	1,5	0,0	-	-	-	-	
Berlin-Adlershof	38	-	-	4,8	-	4,6	0,3	-	0,0	0,4	0,8	0,0	0,0	0,0	0,0	3,6	-	-	0,0	-	-	0,0	0,0	-	-	-	-	1,2	2,3	0,0	-	-	-	-	
Potsdam	81	-	-	3,7	-	0,0	11,7	-	0,0	0,0	2,6	0,3	-	-	0,6	4,9	0,5	-	0,0	-	-	0,0	0,0	-	-	-	-	0,1	0,0	0,0	-	-	-	-	
Brandenburg	30	-	-	8,7	-	0,1	0,3	-	0,1	0,7	3,3	0,4	-	-	1,8	8,2	0,8	-	0,0	-	0,2	0,6	-	-	-	-	-	0,0	0,0	0,0	-	-	-	-	
Jüterbog	72	-	-	19,4	-	1,1	-	-	0,1	0,4	5,4	0,3	-	-	0,5	5,9	-	-	0,0	-	-	0,6	-	-	-	-	-	0,0	0,0	0,0	-	-	-	-	
Lübben	55	-	-	0,8	-	15,1	0,4	0,0	0,0	1,6	3,0	-	-	-	1,3	3,6	0,0	-	0,0	-	-	0,0	-	-	-	-	-	0,0	0,0	0,0	-	-	-	-	
Cottbus	70	-	-	0,0	-	0,2	0,1	-	0,0	0,6	0,6	-	-	-	0,3	5,3	-	-	0,0	-	-	0,0	-	-	-	-	-	0,1	0,0	0,0	-	-	-	-	
Kirchhain	58	-	-	0,8	-	1,3	8,6	2,7	0,0	1,3	1,0	0,0	-	-	1,7	2,6	-	-	0,0	-	-	0,0	-	-	-	-	-	7,8	-	0,0	-	-	-	-	
Sachsen-Anhalt																																			
Salzwedel	25	3,8	0,5	1,9	-	-	-	-	1,4	6,2	0,7	0,0	0,0	0,0	0,4	0,3	0,8	-	0,0	-	-	5,1	0,6	0,1	-	-	0,0	0,0	0,0	0,0	-	-	-	-	
Gardelegen	47	6,8	9,3	-	-	0,0	0,0	-	0,7	16,1	1,0	0,0	0,1	0,1	0,5	1,3	0,5	-	0,0	-	-	1,4	3,4	0,2	-	-	0,0	1,5	0,8	0,0	-	-	-	-	
Magdeburg	79	1,1	13,3	0,2	-	0,0	0,2	-	0,4	7,6	9,7	0,5	-	-	0,1	2,3	4,8	0,4	0,0	-	-	1,8	0,1	1,6	-	-	0,1	0,0	0,0	-	-	-	-	-	
Wernigerode	234	3,6	1,6	0,0	-	0,0	0,0	-	1,2	4,1	5,2	0,5	-	-	0,2	3,9	0,0	-	0,0	-	0,0	0,3	0,0	-	-	-	0,0	0,0	0,0	0,0	-	-	-	-	
Aschersleben	141	-	-	15,4	-	10,6	0,0	-	1,2	4,3	2,3	0,0	-	-	0,3	4,2	7,2	0,0	0,0	-	0,3	1,1	0,1	8,3	2,2	-	0,0	0,0	2,0	0,0	-	-	-	-	
Wittenberg	104	-	-	34,6	-	0,5	0,1	0,0	0,4	1,0	10,9	0,3	-	-	1,2	0,0	-	-	0,0	-	-	0,0	-	-	-	-	0,0	0,3	1,1	-	-	-	-		
Torgau	80	-	-	1,2	-	5,5	-	-	0,0	2,3	0,1	-	-	-	0,0	1,0	0,5	-	0,0	-	-	0,0	-	-	-	-	0,0	0,0	0,0	0,0	-	-	-	-	
Halle-Passendorf	78	-	-	35,3	-	0,1	-	-	0,6	-	8,4	-	-	-	0,8	5,6	0,2	-	0,0	-	-	0,0	-	-	-	-	0,0	1,0	0,3	1,1	-	-	-	-	
Sachsen																																			
Hoyerswerda	131	-	-	-	-	0,0	0,0	-	-	0,9	0,6	-	-	-	1,6	6,4	-	-	0,0	-	-	0,0	-	-	-	-	0,0	0,0	0,0	0,0	-	-	-	-	
Görlitz	237	-	-	-	-	11,9	6,7	1,0	0,0	7,2	2,1	-	-	-	0,8	5,0	-	-	0,0	-	-	0,0	-	-	-	-	0,0	1,5	0,9	0,1	-	-	-	-	
Waldsiedlung	246	-	-	-	-	0,0	0,6	0,0	0,0	1,5	0,7	-	-	-	6,6	7,6	-	-	0,0	-	-	0,0	-	-	-	-	0,0	2,9	0,0	-	-	-	-	-	
Collnberg	315	-	-	3,3	-	0,0	0,9	-	0,0	2,4	0,8	-	-	-	2,0	0,8	-	-	0,0	-	-	0,0	-	-	-	-	0,0	5,1	0,0	-	-	-	-	-	
Leipzig	111	-	-	5,2	-	2,1	-	-	0,3	0,0	4,9	0,3	-	-	0,0	4,0	2,2	-	0,0	-	-	0,0	-	-	-	-	0,0	3,3	0,2	0,0	-	-	-	-	
Chemnitz	336	-	-	2,2	-	1,4	0,0	-	0,0	1,8	2,4	0,3	-	-	0,0	4,0	2,2	-	0,0	-	-	0,0	-	-	-	-	0,0	0,0	0,0	0,0	-	-	-	-	
Plauen	407	-	-	5,1	-	0,0	20,7	0,3	0,7	0,4	4,5	-	-	-	6,2	0,0	-	-	0,0	-	-	0,0	-	-	-	-	0,0	8,2	0,0	0,0	-	-	-	-	
Thüringen																																			
Kalteneber	445	0,2	2,2	2,6	-	0,0	0,0	0,0	2,2	3,0	2,5	2,8	0,1	4,2	4,3	0,9	0,1	-	0,1	-	-	15,6	4,1	-	-	-	0,1	1,5	0,5	-	-	-	-	-	
Erfurt	254	-	-	28,7	-	8,7	3,6	-	5,1	13,2	4,0	0,0	-	-	10,0	0,1	-	-	0,0	-	-	0,5	2,9	1,4	-	-	0,0	1,1	0,0	0,0	-	-	-	-	
Jena	155	-	-	33,7	-	0,0	7,3	1,7	5,6	0,4	9,4	0,0	-	-	2,8	0,2	-	-	0,0	-	-	0,0	-	-	-	-	0,0	5,1	0,0	-	-	-	-	-	
Altenburg	224	-	-	4,3	-	1,6	-	-	1,6	0,3	0,2	0,1	-	-																					

Arkona

Seehöhe 42 m

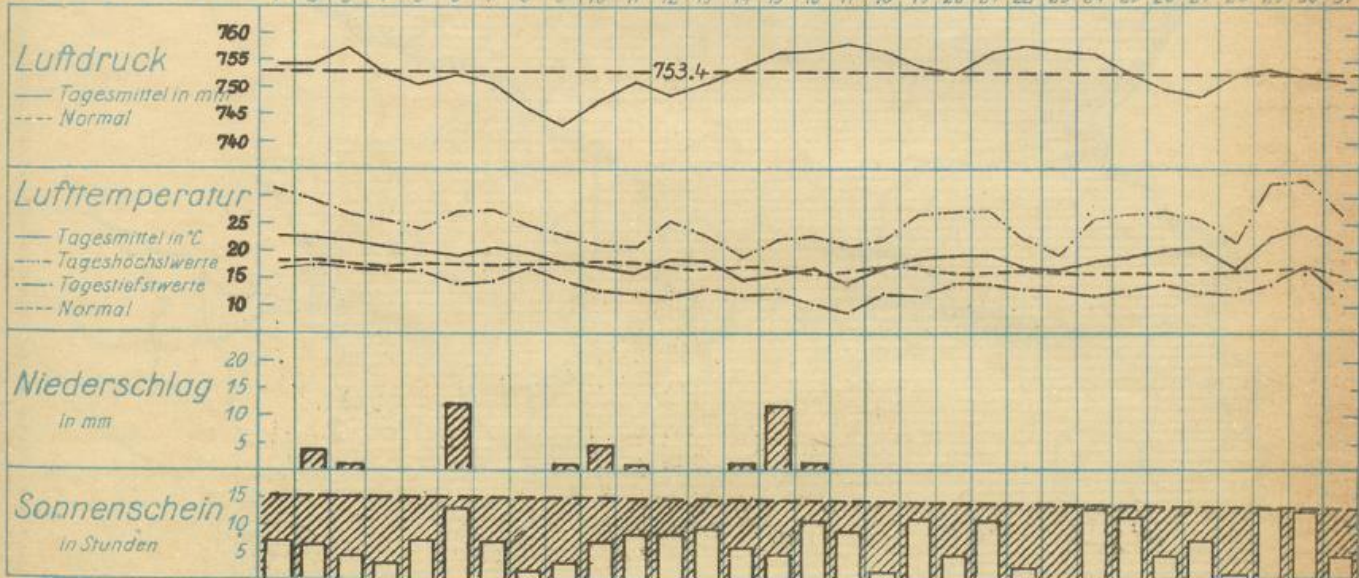
1 AUGUST 1951 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31



Potsdam

Seehöhe 81 m

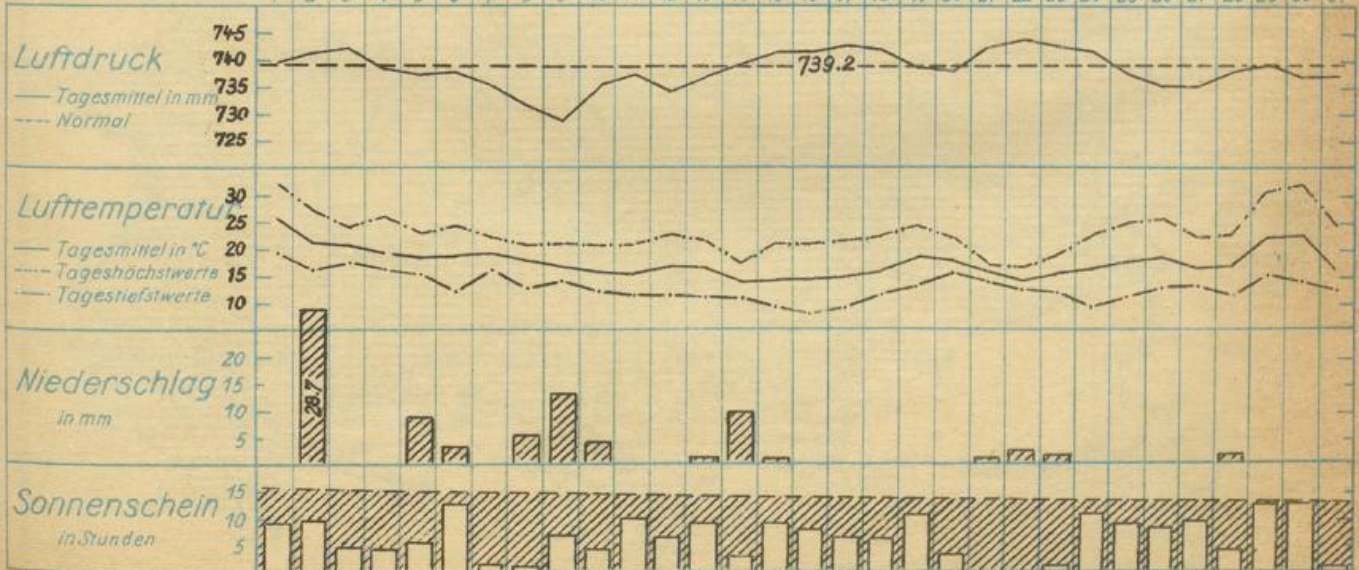
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

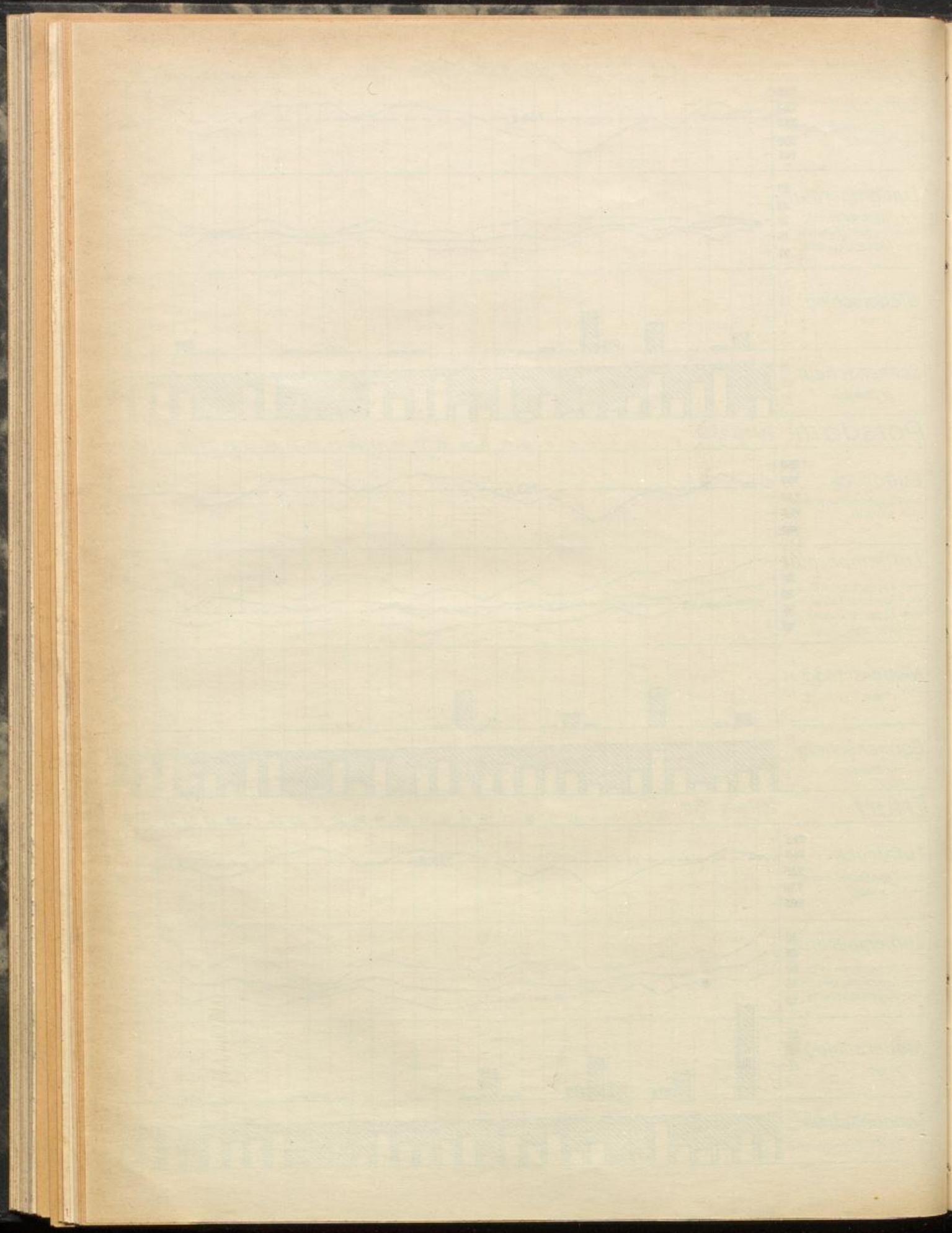


Erfurt

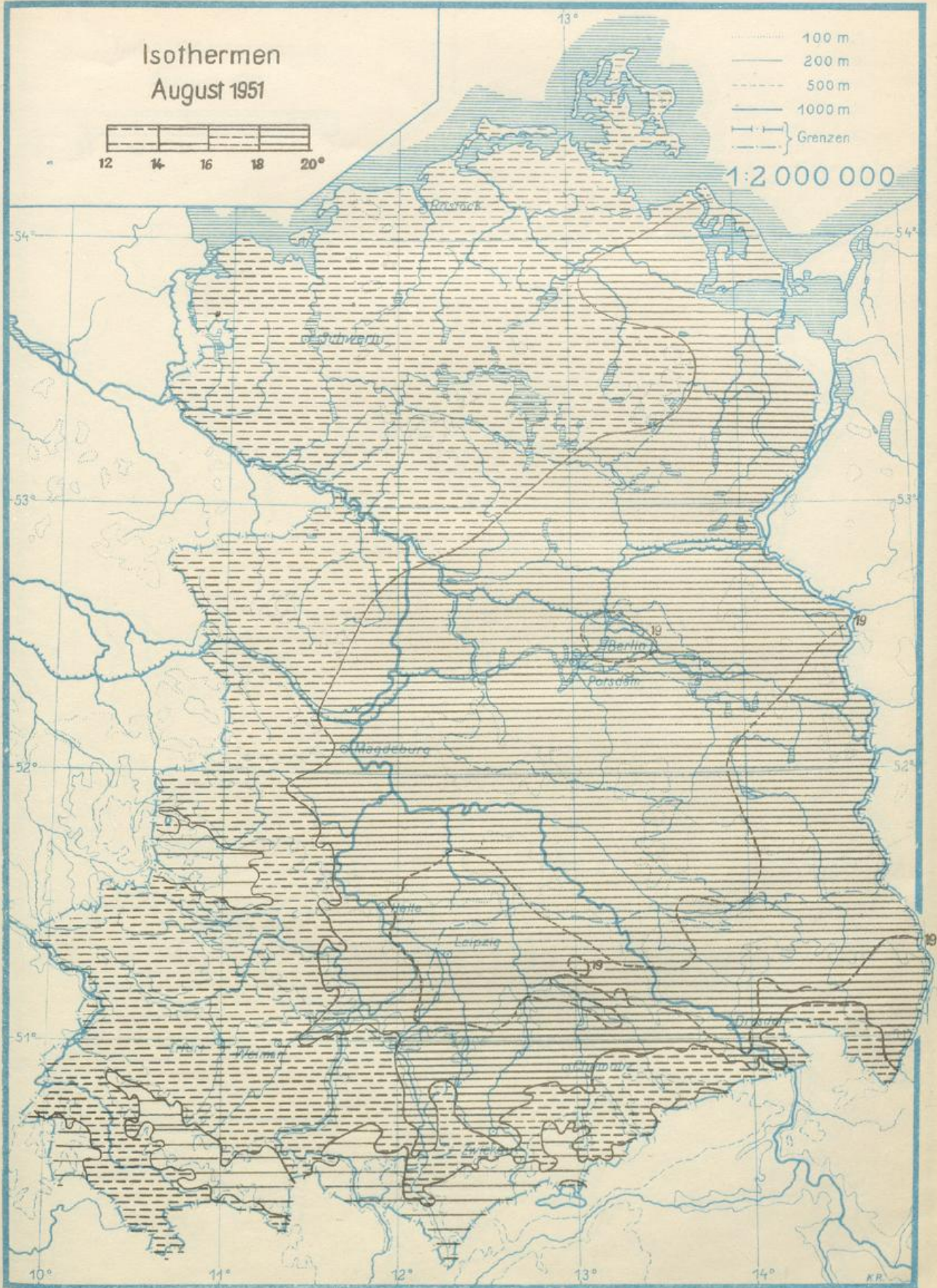
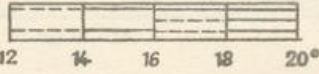
Seehöhe 254 m

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

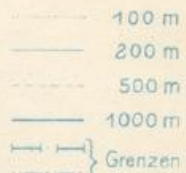
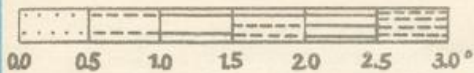




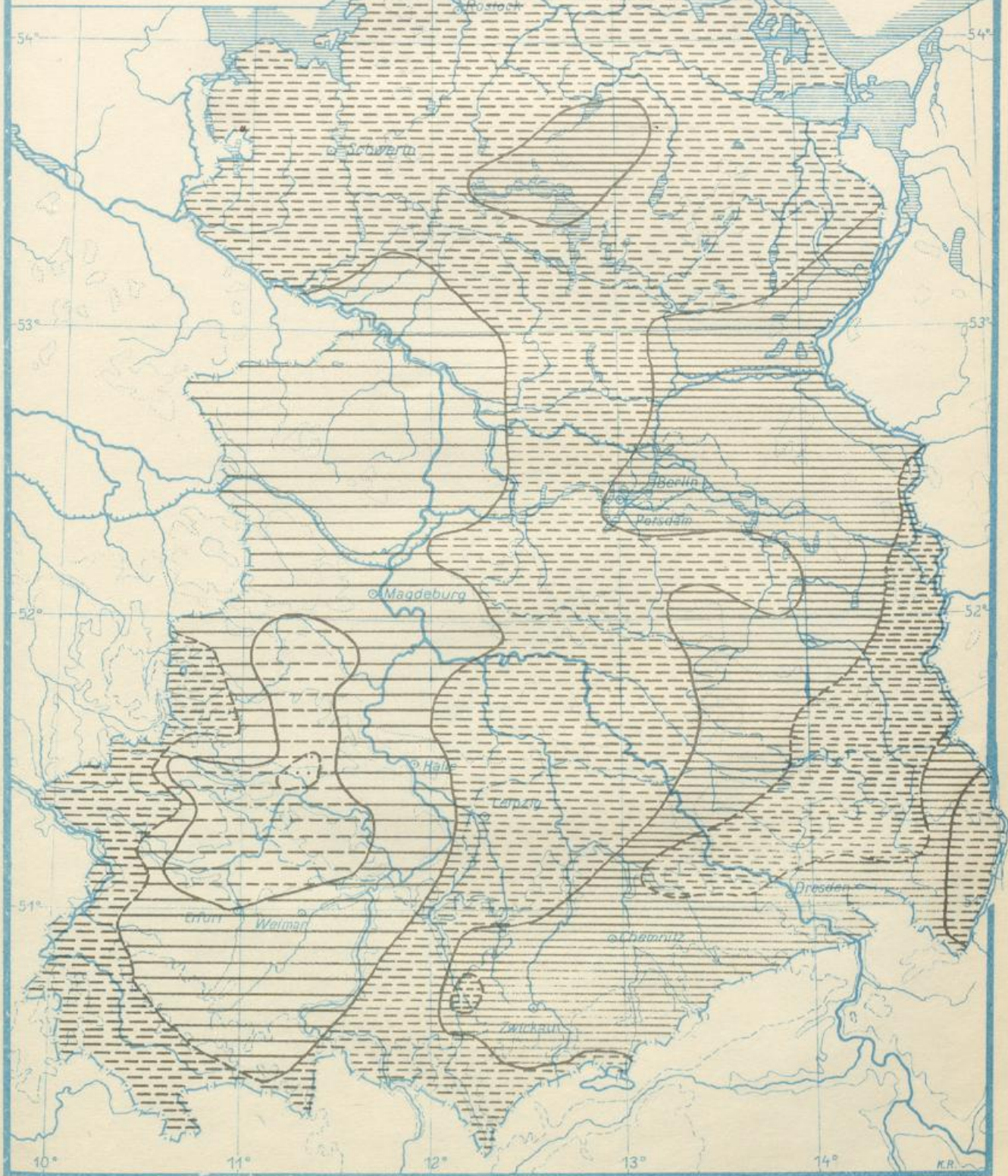
Isothermen August 1951

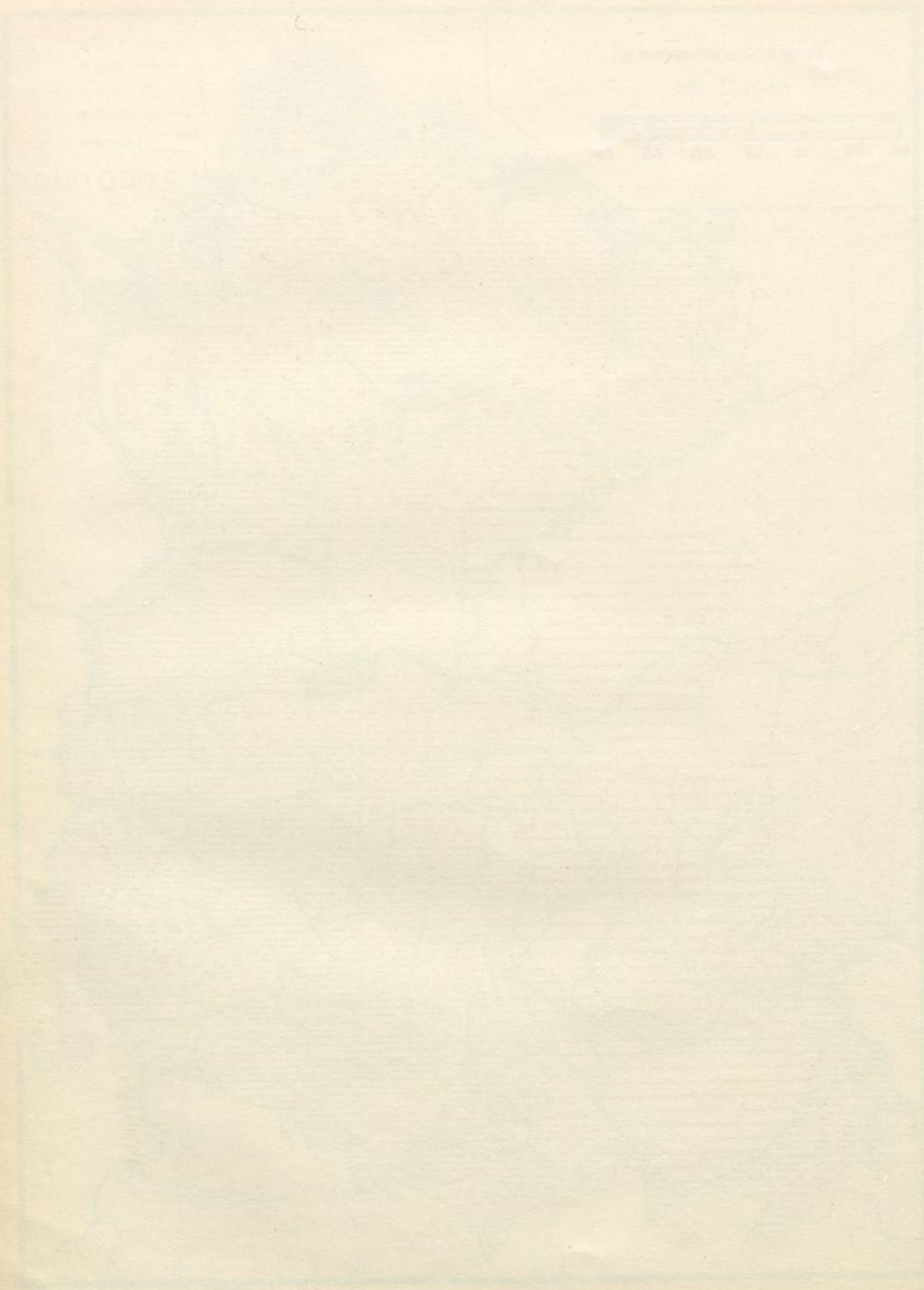


Temperaturisanomalen
August 1951

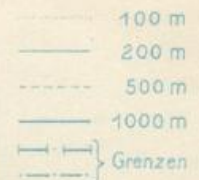


1:2 000 000

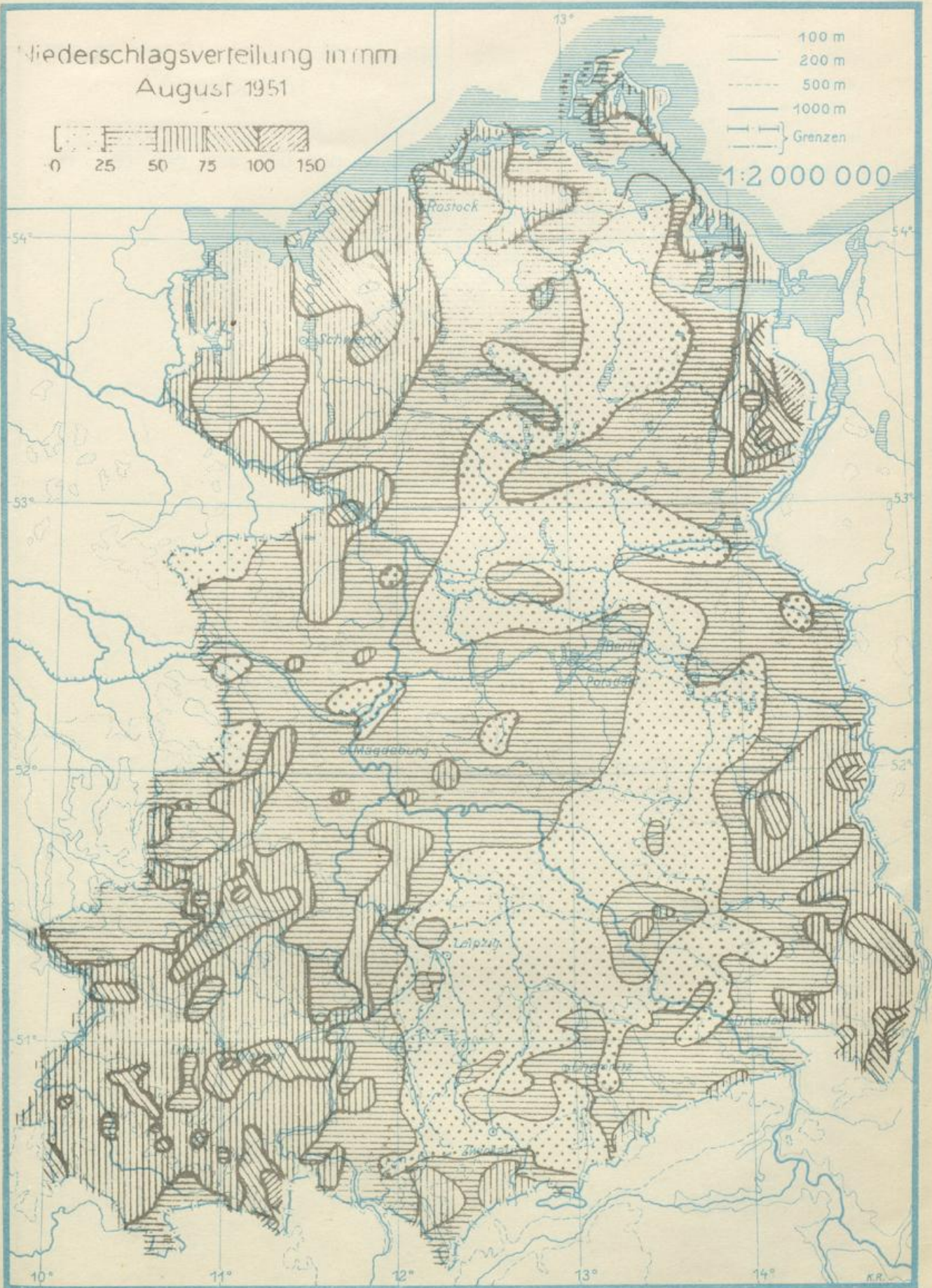




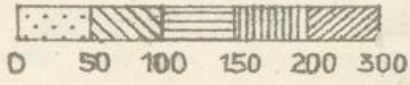
Niederschlagsverteilung in mm
August 1951



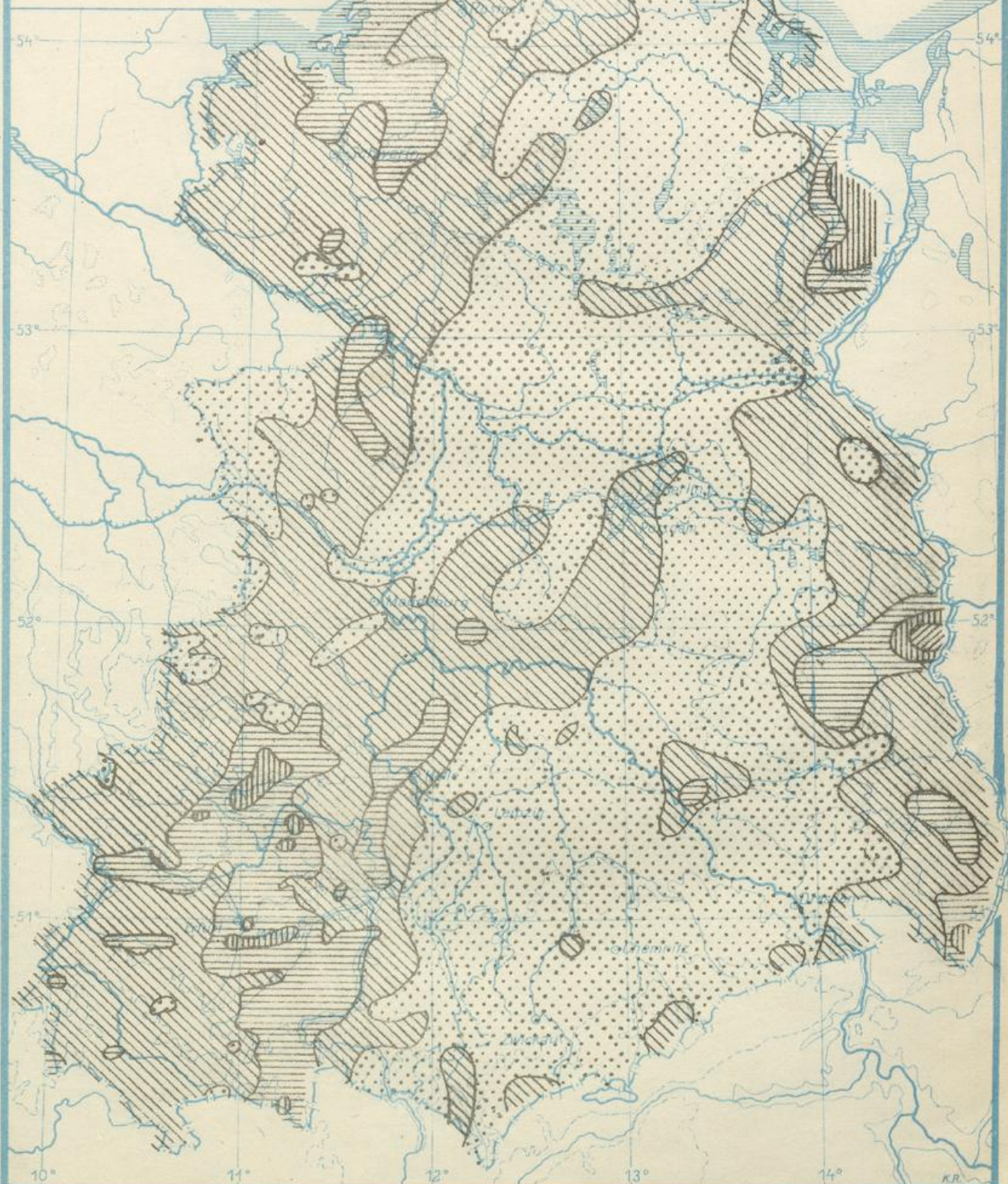
1:2 000 000



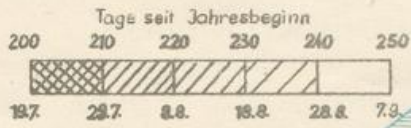
Prozente des Normalniederschlags August 1951



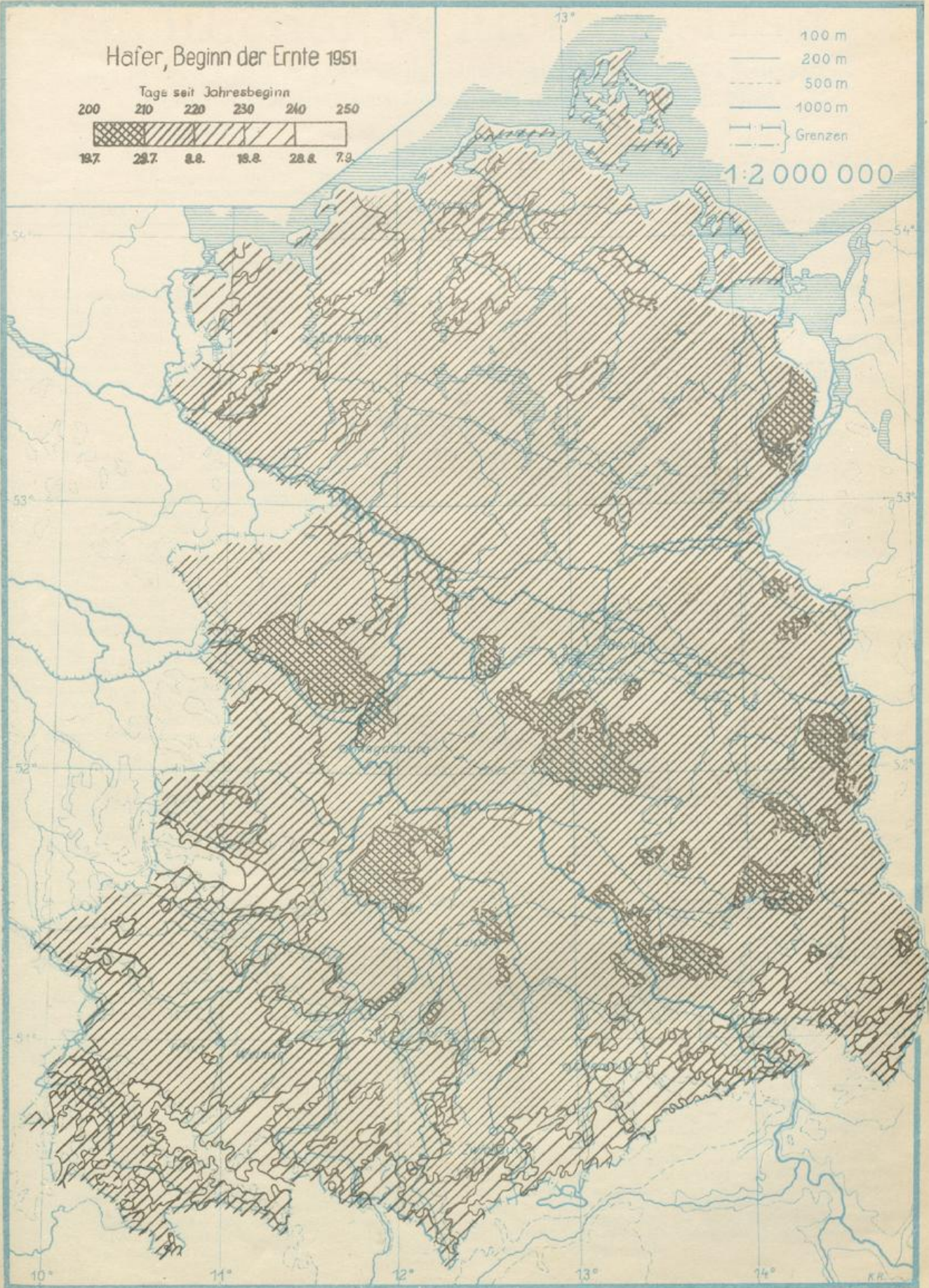
1:2 000 000



Hafer, Beginn der Ernte 1951



1:2 000 000



THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY
540 EAST 57TH STREET
CHICAGO, ILL. 60637